Litterarisches.

Ueber die wissenschaftliche Bedeutung der Dologie, von Dr. F. Rutter. Kassel 1889. (Separatabzug aus dem XXXII. Jahresbericht des Vereins für Naturkunde in Kassel).

In den dreißiger Jahren, in einem Jahrzehnt, wo nur ausnahmsweise jemand daran dachte, durch Gründung von besonderen Vereinen die Thiere mit Erfolg vor Mißhandlung und frevelnder Vernichtung zu schützen, war die Anlegung von sogenannten „Sammlungen“ naturgeschichtlicher Art unter den Knaben so recht gäng und gäbe. Der eine sammelte Käfer oder Muscheln und Schnecken, der andere, was namentlich auch wegen des Verlustes an Zeit und Mühe schon bedenklicher war, Schmetterlinge, und wieder andere legten sich Eiersammlungen an. Bei dem letztgenannten Unternehmen legten übrigens die Aeltern oft genug ein Veto ein und zwar aus Sympathie für die Säger des Waldes, die doch eigentlich den Eiern entschlüpfen sollten. Ich muß übrigens bemerken, daß wir Kinder unter einander streng darauf hielten, daß ja nicht mehr als ein Ei von einem Gelege entnommen wurde, und daß wir auf der andern Seite in unserer Weise auch durch Wegnahme von Fallen, Leimruthen und Schlingen und auf andere Weise die Vögel zu schützen suchten.

Bei alledem ist das Sammeln von Eiern bei Knaben nicht zu dulden, und ist unser Verein immer diesem Princip gefolgt. Einmal geht in fast allen Fällen die Eiersammlung, die ein Knabe angelegt hat, nach dessen Confirmation zu Grunde, indem die Farben verbleichen und allmähig Stück nach Stück zerbricht, bis endlich, weil die Schränkchen und Kästen anderweitig gebraucht werden, der Kest weggeworfen wird. Schade, ewig schade dann um die so nutzlos zerstörten Vogelwesen! Sodann aber sind gar viele von unseren Vogelarten schon reducirt in ihrer Zahl und muß daher auch das Wegnehmen nur je eines Eies dem Bestande in einer Gegend schaden, und endlich stehen die Vögel vermöge ihrer höheren Organisation und in anderen Beziehungen uns zu nahe, als daß sich mit dem Eiersammeln bei der Jugend nicht sittlich schädigende Einflüsse verbinden könnten. Um bei den Kindern nicht Anlaß zum Eiersammeln zu geben, sind auf unserer großen Vogeltafel die Eier nicht mit abgebildet, auch im Texte nicht nach Größe und Färbung beschrieben.*)

Wenn wir nun auf der einen Seite als Schützer der Vogelwelt uns mit aller Entschiedenheit gegen die Anlegung von Eiersammlungen durch Knaben und Kinder überhaupt erklären müssen, so stehen wir auf der andern Seite doch auch durchaus nicht auf dem Standpunkte, welcher die Anlage einer Eiersammlung für wissenschaftliche Zwecke perhorrescirt. Allerdings hat schon mancher Vogelkundige, der von der Eierkunde nicht bloß in erster Linie entscheidende, sondern auch vollständig umfassende Momente für die ornithologische Systematik erwartete und sich ihrem Studium deshalb eifrigst hingab, sich schließlich mehr oder weniger enttäuscht gefühlt, und haben andere deshalb von vornherein über die Ornithologie den Stab gebrochen; sie sind aber dabei viel zu weit gegangen, haben, wie das vulgäre Sprichwort sagt, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Die Dologie hat sicher ihre wissenschaftliche Berechtigung, und hat daher auch das Sammeln von Eiern für wissenschaftliche Zwecke durch wissenschaftliche Ornithologen seine volle Berechtigung.

In trefflicher Weise hat dies unser Mitglied, Herr Oberstabsarzt Dr. Rutter, durchgeführt in einem Vortrage, welcher unter oben angeführtem Titel als Separatabzug vor uns liegt. Der Vortrag zeichnet sich durch Klarheit und Kürze aus; für

*) Bei diesem Anlaß will ich bemerken, daß es uns ganz fern liegt, Kinder irgendwie abzuhalten, naturhistorische Sammlungen anzulegen; das Sammeln von Käfern, Conchylien, Steinen u. namentlich von Pflanzen ist eine treffliche Beihülfe zur rechten Selbsterziehung und tausendmal z. B. dem Sammeln von Briefmarken vorzuziehen.
R. Th. Liebe.

die Richtigkeit des Thatsächlichen, auf dem sich die Folgerungen aufbauen, bürgt schon der Name des als Dologe rühmlichst bekannten Verfassers.

Herr Rutter weist nach, welchen bestimmten Werth die Eierkunde für die wissenschaftliche Ornithologie hat, indem er einerseits zu hochgestellte Ansprüche an dieselbe zurückweist, andererseits aber auch den Skeptikern nachweist, welche Vortheile einer gesunden Systematik die Eierkunde bietet, — anknüpfend an den Satz Darwins, daß für die Systematik diejenigen Merkmale die werthvollsten sein mögen, welche an sich von verhältnißmäßig geringer funktioneller Bedeutung, darum auch am wenigsten Abänderungen durch den Einfluß der äußeren Lebensbedingungen unterworfen gewesen sind. — Nach einem geschichtlichen Ueberblick der Entwicklung der Dologie und näherer Beleuchtung der noch immer nicht in jeder Richtung mit vollkommener Sicherheit entschiedenen Frage nach der Entstehungs- und Ausbildungsweise der Eischale wendet sich der Verfasser zu der wissenschaftlichen Bedeutung der Dologie selbst. Weniger Gewicht für die Systematik legt er auf die äußere Anfärbung der Eier, indem er nachweist, daß diese oberflächliche Färbung nur als Anpassungscharakter aufzufassen sei. Von weit größerer Wichtigkeit ist nach Rutter die substanzielle, die ganze Schaalenmasse durchdringende Färbung, welche man oft erst im durchfallenden Lichte erkennt und nach welcher sich ganz eigenthümliche Gruppen innerhalb der einzelnen Vogelordnungen bilden, die bezüglich der Abstammungsfrage von großer Wichtigkeit sein müssen. So zerfallen z. B. hiernach die Tagraubvögel in drei Gruppen, welche auf eine dreifache Abstammung von Urformen hindeuten. — Von geringerer Wichtigkeit ist dann weiter die relative Größe der Eier, sowie die Dicke und Festigkeit der Schaale; wichtiger aber wiederum ist die Form der Eier und endlich namentlich noch das feinere Gefüge der Schaale (im Schliß erst mikroskopisch sichtbar) und das äußere Korn derselben.

Diese Andeutungen dürften genügen, um auf den reichen Inhalt der in knapper Form gefaßten Rede aufmerksam zu machen. R. Th. Liebe.

Ludwig Holz, „**Ueber das Steppenhuhn, *Syrrhaptes paradoxus* Ill.**, und dessen zweite Masseneinwanderung in Europa im Jahre 1888. Berlin. R. Friedländer & Sohn 1890“.

Der kundige Verfasser sagt in der Einleitung zu seinem 78 Octavseiten umfassenden Buch:

„Ich will versuchen, aus den mir zu Gebote stehenden Nachrichten, welche ich aus der Fluth von Artikeln zusammengestellt, die bezüglich dieser Erscheinung seiner Zeit den Markt überschwemmten, ein einheitliches Ganze zu schaffen; man möge mir aber verzeihen, wenn ich vielleicht hier und dort etwas übersehen resp. vergessen haben sollte, anzuführen.“

Diesem Programm entsprechend behandelt Holz in 5 Abschnitten das Allgemeine des Phänomens, die Ein- und Rückwanderung, sowie den Aufenthalt des Steppenhuhns in Deutschland und anderen Ländern Europas, unverbürgte und verbürgte Nachrichten über dieses Vogels Fortpflanzung, sein Auftreten im Jahre 1889, Richtung und Zeit seines Zuges, Freileben, Gefangenschaft, Nahrung, Fortpflanzung, Geschmack seines Fleisches, und widmet endlich einen 6. kurzen Abschnitt Rückblicken und dem Schluß, in welchem er sein Urtheil dahin zusammenfaßt, daß keine Gründe zur Erklärung der Massenwanderung aufgefunden werden können, sowie daß nichts für die Einbürgerung in oder einen regelrechten Zug dieses seltsamen Vogels nach Europa spricht, derselbe vielmehr nach Rabdes treffender Aeußerung „in jedweder Hinsicht ein paradoxum ist“. Ich vermuthe, daß kein Ornitholog gegen diese wohlbegründete Ansicht etwas zu erinnern haben wird, der Verfasser also auf allseitige Zustimmung rechnen darf. Die Arbeit ist hiernach ein gerundetes, abgeschlossenes Ganzes, welches über alle, das Steppenhuhn betreffende Fragen Auskunft giebt und daher eingehendem Studium empfohlen werden kann. Die erbetene Verzeihung, einige begründete und veröffentlichte

Beobachtungen — beispielsweise bezüglich der Provinz Sachsen — übersehen zu haben, soll dem verehrten Herrn Verfasser übrigens gern gewährt werden.

Torgau, den 6. März 1890.

Pietsch.

Th. Plezke, Ornithographia Rossica. Die Vogelfauna des Russischen Reiches. Band II. Lief. 1. Grasmücken (*Sylvia*). Mit einer Tafel. St. Petersburg 1889. (Leipzig, Vopß). 4^o. 153 S. 1 Taf. (N 6,25). Text russisch und deutsch.

Ueber ein Werk, wie das vorliegende, berichten zu dürfen, ist eine wahre Freude! Zunächst verdient der bloße Gedanke, eine vollständige — dies eine Wort sagt Alles — russische Ornithologie zu schaffen, den lebhaftesten Beifall, vollends aber, wenn er in einer so ausgezeichneten, geradezu unübertrefflichen Weise zur Ausführung gebracht wird. Endlich ist es für uns Deutsche, zu einer Zeit, in welcher an manchen Orten in Rußland das deutsche Element so wenig protegirt wird, besonders angenehm, wenn ein derartiges Fundamental-Werk außer in der Landessprache in der deutschen abgefaßt wird.

Th. Plezke, welcher durch manche ornithologische Arbeiten ersten Ranges, so namentlich durch sein Buch über die Vögel und Säugethiere Laplands*), unter den Fachgenossen rühmlichst bekannt ist, will es unternehmen, in 2 oder 3 Bänden eine russische Ornithographie herauszugeben, welche umfassen soll: die gesammte ornithologische Literatur des russischen Reiches, einen historischen Ueberblick über den Gang der Erforschung Rußlands in ornithologischer Hinsicht, Bestimmung und Charakterisirung der ornithologischen Regionen Rußlands, auf Grund der Kenntniß der Brut- und Zuggebiete und Winterstationen aller in Rußland vorkommenden Vögel, Schlüssel zur Bestimmung der Ordnungen, Familien, Genera, Species und Charakteristik jeder einzelnen derselben und endlich ausführlichste Monographien der einzelnen Arten. Diese letzteren enthalten einmal die auch von Naumann bei jeder Art durchgeführten Gruppen: kurze Synonymie der Artnamen, Verzeichniß der Abbildungen der Art, kurze lateinische Diagnose der Art, Beschreibung der verschiedenen Kleider der Art nach Geschlecht, Alter und Jahreszeit, Mittelwerthe der Dimensionen einiger Körperteile, Angaben über die Verbreitung der Art in horizontaler und vertikaler Richtung, über die Aufenthaltsorte, Daten über die Lebensweise (Zug, Brutgeschäft, Mauser, Nahrung, Nutzen, Schaden, Fang, Jagd, Leben in Gefangenschaft), außerdem bei jeder Art: Hinweise auf die russische Specialliteratur im weitesten Sinne, einschließlich jagdliche Werke, wodurch, wie der Verfasser sehr richtig hervorhebt, diesen Büchern mit Hilfe kritischer Erläuterung „ein größerer Grad von Brauchbarkeit für ornithologische Studien verliehen wird“, Bücher- und Trivialnamen, wie sie bei den in Rußland lebenden Völkerschaften gebräuchlich sind, detaillirtere Angabe bei der Verbreitung, ob die vom Vogel im Bereiche Rußlands bewohnten Plätze zu seinem Brut- oder Durchzugsgebiet oder zu seinen Winterstationen oder zu mehreren dieser Kategorieen gehören, genaue Uebersicht der Daten (nach Literatur und Sammlungen) über die horizontale Verbreitung, Wechsel der Aufenthaltsorte nach der geographischen Lage des Ortes; unter Einfluß des Klimas oder nach Jahreszeiten, Aufzählung der Ankunfts- und Abzugsdaten in Rußland (nach a. St. in Tabellenform) und Mittelwerthe aus denselben für verschiedene Theile des Reiches; beim Brutgeschäft: Frühlingsleben der Art, Neststand, Material, Dimensionen derselben; Zahl: Gestalt, Färbung und Maße der Eier, lokale Variationen von Nest und Ei, Bebrütungsdauer, Leben der Bruten, endlich: vereinigte Tabelle der Maße und plastischen Kennzeichen des im Zool. Museum der Kaiserl. Akad. der Wissenschaften deponirten Materials, der Bälge, gestopften Exemplare, Nester und Eier. — In diesem Programm ist Alles enthalten, was die Systematik und Biologie verlangt; die ana-

*) Uebersicht der Säugethiere und Vögel der Kola-Halbinsel. I. II. Erschienen in: Beiträge zur Kenntniß des russischen Reiches. II. Folge. St. Petersburg. Vögel 1886.

tomischen, histologischen und embryologischen Verhältnisse werden fortgelassen sein, da sie nichts für Rußland Eigenthümliches darbieten.

Daß Pleske die geeignete Kraft für ein solches Riesenunternehmen ist, hat er durch seine ähnlich angelegte ausgezeichnete Vokalfauna der Kola-Halbinsel dargethan; das vorliegende erste Heft des neuen Werkes erfüllt jede Erwartung. Der Verfasser beherrscht die Literatur in einer großartigen Weise und verspricht in das gewaltige, schon vorliegende literarische Material seine eigenen reichen, an verschiedenen Orten des russischen Reiches gesammelten Erfahrungen. — Es würde zu weit führen, hier in extenso die Quellen für das wissenschaftliche Material anzuführen, welches dem Verf. im Petersburger Museum zur Bearbeitung bez. Verwerthung vorliegt; nur einzelne Sammler seien angeführt: A. G. v. Baer, A. Th. v. Middendorf, Graf Hoffmannsegg, (für die Kola-Halbinsel) Middendorff, Bunge, Toll, L. v. Schrenck, Przewalski, Radde (für Sibirien), Evermann, Poltorakki (für das Altaigebiet), Sewerzoff, Ruffow (für Turkestan), Ménétries, Mlokosiewicz, Radde (für den Kaukasus), Büchner, Arkhybaschew, Pleske (für das europäische Rußland). Wenn auch vom einen oder andern Theile des ungeheuren Reiches noch manche Desiderata ausstehen, so ist alles in allem doch das Petersburger Museum „in Bezug auf die Sammlung russischer Thiere, sowohl was Mannigfaltigkeit als auch was Reichthum betrifft, einzig in seiner Art dastehend.“

Da das Werk auch für den Laien bestimmt ist, begann Verfasser mit einer für solche besonders schwierigen Gruppe, den Grasmücken, deren in Rußland vorkommende 13 Arten in ausführlichster Weise behandelt, und von denen 3 hervorragend difficile Arten (*Sylv. curruca*, *althea*, *minuscula*) in 7 Abbildungen auf einer sehr guten Mühel'schen Tafel dargestellt werden.

In den literarischen Nachweisen für das Gouv. Kiew vermissen wir die Arbeiten L. Holz's, welcher, soweit wir uns erinnern, darin auch die Grasmücken und speciell ihr Brutgeschäft behandelt. (Aus der Vogelwelt Südrußlands, insbesondere des im Gouv. Kiew belegenen Kreises Uman. In: Mitth. des naturwissenschaftl. Vereins von Neu-Vorpommern und Rügen, Band VII, S. 99—144. Vgl. auch ebenda Band VI, S. 81—98; ferner die Arbeiten desselben Verfassers in *Cabanis Journ. f. Ornith.* (über Brutvögel Süd-Rußlands. 1873. XXI. S. 133—144. Vgl. auch ebenda 1872. XX. S. 286—305.) und im *Ornith. Centralblatt* (Reiseerinnerungen an Süd-Rußland, mit vergleichenden Betrachtungen dortiger und Pommerscher Vögel. 1877. II. Nr. 10. S. 76—77. 81—83). Von Seebohm's Forschungen im hohen Norden wird nur sein Bericht im *Zbis* citirt; ausführlichere biologische Mittheilungen finden sich in seinem: *Siberia in Europe* (London 1880) und *Siberia in Asia* (London 1882).

Wir schließen die Besprechung dieses Werkes, auf das wir bei Erscheinen weiterer Lieferungen zurückkommen werden, indem wir den Wunsch aussprechen, daß doch als Pendant dazu in ebensoch klassischer Weise eine: *Ornithographia Germanica* entstehen möge; das Vorbild zum „Ideal einer deutschen Ornithologie“*) ist in dem Pleske'schen Werke gegeben, welches sich jeder Ornithologe anschaffen muß und wird.

München, März 1890.

Leverkühn.

*) Vgl. *Ornith. Monatschrift* 1889. S. 144.

Als Geschenke von den Herren Verfassern sind eingegangen:

Ornithologische Beobachtungen vom Neuvorpommerschen Ostseestrande von Karl Frank in Leipzig; Separatabdr. aus *Köhl, Zeitschr. f. Orn.* XIII, 122.

Ludwig Holz, Das Steppenhuhn, *Syrhaptes paradoxus*, Ill., und dessen zweite Masseneinwanderung in Europa im Jahre 1888.

Druckfehlerberichtigung. Seite 57 Z. 8 v. u. und Seite 82 Z. 11 v. o. ist zu lesen „Kittacincla“ statt Kittaciela.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Pietsch , Leverkühn Paul

Artikel/Article: [Litterarisches. 116-119](#)